

Kollegium mit dem Latein am Ende?

Die Gymnasiasten haben mit der klassischen Sprache nichts mehr am Hut



Peter Arnold, Rektor des Kollegiums Brig: «Die neue Matura wird weder schlechter noch leichter.»

Brig-Glis. — Dem Latein, über ganze Generationen hinweg Inbegriff der breiten Bildung, droht am Oberwalliser Kollegium das Aus. Die heutigen Gymnasiasten degradieren es zur vernachlässigbaren Grösse. 7,92 Prozent interessieren sich noch dafür. Früher waren es durchschnittlich zwischen 20 und 25 Prozent.

Solche Zahlen erschrecken vorab die Verfechter einer klassischen, humanistischen Grundausbildung in den Gymnasien. Diese hatten ähnliches wohl befürchtet und deshalb immer schon darum gefochten, das Latein im Zuge der neuen Maturitätsanerkennungsverordnung (MAR) 95 in den (für alle zwingenden) Grundlagenfächern zu verankern. Jetzt haben sie es schwarz auf weiss: Als so genannt wählbares Schwerpunktfach ab dem 3. Gymnasialjahr

ist Latein nicht mehr gefragt. Gerade mal noch 16 der 202 Jugendlichen, die sich im Spiritus Sanctus als erste gemäss neuem Reglement auf die Matura (im Jahre 2003) vorbereiten, setzen darauf.

Wirtschaft und Recht als «Renner»

Die Gymnasiasten stört diese Verschiebung nicht. Sie konzentrieren sich lieber auf das, was ihnen später einmal nützlich erscheint. Und da ist Latein eben kein Thema. Im Trend sind dagegen als Schwerpunktfächer Wirtschaft und Recht (50 Einschreibungen) sowie Physik und Mathematik (44). 22 der Drittklässler wählten Italienisch, je 21 Spanisch sowie die Kombination Biologie/Chemie. 13, respektive fünf wählten die als Maturafächer neu angebotenen Schwerpunkte Musik, respektive Bildnerisches Gestalten. Für Rektor Peter Arnold stellt diese Entwicklung

keine Überraschung dar, auch wenn er den Einbruch des Lateins als ehemaliger Absolvent des Lateingymnasiums aus persönlichen Neigungen bedauert. «Aber offensichtlich haben die Jugendlichen heute andere Interessen und das gilt es zu akzeptieren.» Und Tatsache sei nun mal, dass man Latein mit Blick auf ein Unistudium nicht mehr zwingend brauche. Gegebenenfalls werde es je nach Studi- umwahl eben nachgeholt, wie das heute schon der Fall sei. Erstaunlich ist für Arnold eher, dass an der Oberwalliser Kantonschule im Vergleich mit andern Schweizer Gymnasien Spanisch nicht sonderlich gefragt ist. «Anderorts», so Arnold, «ist diese Sprache als Schwerpunktfach voll im Trend.»

Keine «Matura light»

Ob das Verschmähen des Lateins durch die heutigen Gymnasiasten wieder den Ruf laut werden lässt, die MAR 95 wider

de als Nachfolgerin der bisherigen Typenwahl B, C, D und E eine «Matura light» ermöglichen, bleibt abzuwarten. Arnold würde sich aber dagegen wehren, weil dies schlicht und einfach nicht stimme. «Die neue Verordnung ermöglicht unseren Schülern bei der Zusammenstellung der Fächer ein Menu à la carte nach Neigungen, nicht aber nach Schwierigkeiten.» Die Schulleitung werde aufmerksam darüber wachen, dass die am Briger Kollegium vermittelte Allgemeinbildung weiterhin breit bleibe und die Maturanden befähige, getrost auf ein Universitätsstudium zuzugehen. «In das Klageglied der Niveausenkung durch die MAR 95», so Arnold, «werde ich jedenfalls nicht einstimmen. Ich bin überzeugt davon, dass die neue Matura weder schlechter noch leichter ist.»

Und quasi als Beweis dafür, dass die nun im dritten Jahr geltende Verordnung ebenfalls

Leistungen fordert oder ihren Tribut zollt, verweist Arnold auf die Durchfall-, respektive Aufgabe-Quoten in den vergangenen beiden Schuljahren. Sie sind gestiegen. 1999 waren es 40 von 230 Erstklässlern, letztes Jahr waren es (gerundet) 50 von 250, also satte acht Prozent.

Die Schüler wählen die Fächer bewusster

Die MAR 95 beinhaltet nach Ansicht des Rektors einen grossen Vorteil. Die Schüler wählen bewusster ihren Fächermix aus, weil sie Verantwortung übernehmen müssen für ihre Ausbildung. Früher wurde die Wahl des Ausbildungs-Typus dagegen eher vom Umfeld bestimmt, weil man sich in der Sekundarschule noch kaum konkrete Vorstellungen machen konnte, was im Kollegium wartet.

Bloss 58 Zimmer für 53 Klassen

Das neue System erschwert die organisatorische Planung der Schule um einiges. Die Stamm-

klassen werden ab dem dritten Jahr, bedingt durch die unterschiedliche Wahl der Schwerpunktfächer, für fünf Stunden pro Woche aufgelöst. Das bedarf entsprechender Klassenzimmer und einen flexiblen Lehrkörper, der sich der Nachfrage anzupassen hat. So muss beispielsweise für nächstes Jahr ein diplomierter Spanischlehrer engagiert werden, der aber angesichts der Wahlmöglichkeiten der Schüler nicht grundsätzlich davon ausgehen kann, eine dauerhafte Anstellung zu erhalten. Und beim Schulraumangebot steht das Briger Kollegium ohnehin am Anschlag.

Für die 53 Klassen stehen gerade mal 58 Zimmer zur Verfügung, was die Planung der Stundentafeln zu einem echten Kunstwerk macht. Für die 4. und 5. Klassen ist aus diesem Grund der freie Halbtag vom Mittwoch- auf den Donnerstagnachmittag verlegt worden. Diese Massnahme unterstreicht die Notwendigkeit des Ausbaus (im WB ausführlich vorgestellt), dessen Vorarbeiten bereits angelaufen sind. **tr**

Rückläufige Schülerzahlen

Entlassungen im Lehrkörper

Rückläufig entwickelt hat sich am Briger Kollegium die Schülerzahl. 2000/01 besuchen 1166 (im Vorjahr 1236) Burschen und Mädchen das Kollegium. Die Mädchen sind dabei mit 619 klar in der Überzahl.

Laut Rektor Peter Arnold ist dieser Rückgang anhand der Prognosen erstaunlich und nicht erklärbar. Möglich sei, dass die zuletzt gestiegene Ausfallquote eine gewisse Rolle gespielt habe bei der Wahl, ins Kollegium zu gehen, das grundsätzlich für alle offen steht, welche das zweite Sekundarschuljahr bestanden haben.

Der diesjährige Lehrkörper umfasst 104 Damen und Herren. Letztes Jahr waren es noch 110. Neben einzelnen Pensionierungen hatte der Schülerrückgang auf dieses Jahr hin auch vier Entlassungen zur Folge. Dabei traf es

neben drei Teilzeitpensern auch einen Vollzeitjob. Für Arnold eine unangenehme Aufgabe, die er aber nach klaren Kriterien wahrnimmt. «Grundsätzlich zählen für mich nicht die Dienstjahre, sondern die Qualifikationen.»

Qualitätssicherung in der Lehrerschaft

Der Qualitätssicherung im Lehrkörper wird entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt. Nach 83-prozentiger Zustimmung der Lehrerkonferenz beginnt im Oktober eine Projektleitungsgruppe unter Prorektor Michael Zurwerra mit der Einführung eines für Schulen als geeignet erachteten «formativen Qualifikationssystems» (FQS). Kleine Lehrergruppen kontrollieren sich gegenseitig nach dem Prinzip der kollegialen Intervention. Laut Peter Arnold ist dies der effizienteste Weg, eine Qualitätssteigerung zu erreichen. **tr**

So gehts zur neuen Matura

Grundlagenfächer, Schwerpunktfach, Ergänzungsfach

Der Weg zur Matura führt beim MAR nicht mehr über Maturitäts-Typen, sondern über ein differenziertes Wahlsystem. So können die Schüler ihrer gymnasialen Ausbildung ein persönliches Profil geben.

In den Grundlagenfächern wird das Rüstzeug vermittelt, das bisher in allen Typen gemeinsam war. Der Kanton hat die vom Bund vorgeschriebenen Fächer durch Religion und Philosophie erweitert.

Brig ist im Übrigen das einzige Gymnasium, welches das Englisch als Grundlagenfach (je drei Wochenstunden über fünf Jahre) zwingend vorschreibt. Anderorts ist Englisch Wahlfach. Der Informatikunterricht wurde gegenüber bisher verdreifacht, alle erhalten in der zweiten Klasse eine Einführung in Wirtschaft und Recht und verdoppelt wurde auch die Stundenzahl in den musischen Fächern.

Neu: Maturaarbeit

In der ersten Klasse hat man einzig im Religionsunterricht zu wählen zwischen Christlicher Religion, beziehungsweise Religionswissenschaft. Für die zweite Klasse gilt es die Wahl zu treffen zwischen Latein und Italienisch. Für die dritte bis fünfte Klasse gilt es, das Schwerpunktfach zu wählen, das teils den bisherigen Maturitäts-Typus ersetzt. Für die beiden letzten Klassen kommt eines von 13 angebotenen Ergänzungsfächern hinzu. Im letzten Jahr gilt es neu eine Maturaarbeit zu schreiben, die mit selbständigem wissenschaftlichem Arbeiten vertraut machen soll. Der nötige Freiraum dafür wird mit einer Reduktion der Wochenstunden geschaffen.

Projekt HSK-Matura

Neu wird in Brig in Form eines Projektes auch die HSK-Matura angeboten. Hier wird den Absolventen der vierjährigen Handelsschule für Sportler und

Künstler mit einem modulartigen Fächerzusatz über alle vier Jahre hinweg die Möglichkeit eröffnet, sich in etwa auf dem gymnasialen Wissensstand zu halten. So lässt sich nach dem Handelsdiplom in einem fünften Vollzeitjahr in eine Maturaklasse wechseln. Dort kann in der Fachrichtung Wirtschaft und Recht der Maturaabschluss angestrebt werden.

Innerkantonaler Austausch gefährdet?

Das Kollegium Brig hat eine lange Tradition im Austausch oder in Gastjahren von Studenten aus aller Welt, insbesondere aber natürlich aus Unterwalliser Gymnasien. Das MAR 95 führt nun zu einer deutlichen Erschwerung dieses Austausches, weil die kantonale Koordination der Stundentafeln nicht mehr gegeben ist. Mit andern Worten ist ein Austausch fast nur noch mit einem zusätzlichen Gymnasiums-jahr zu schaffen, was zweifellos viele Interessierte

davon abhalten wird. Der Grund liegt in den grundsätzlich unterschiedlichen Auslegungen der neuen Beschlüsse, was insbesondere auch viele Eltern nicht verstehen. In Brig wird nun eine gewisse Harmonisierung versprochen, aber nicht bis zur Selbstaufgabe, sagt dazu Rektor Peter Arnold.

Mit gewissen Anpassungen von Stützmassnahmen könne das Problem ebenfalls entschärft werden, sagt Rektor Arnold. Grundsätzlich wird derzeit von Brig aus ein Welschjahr nach der zweiten Klasse nicht mehr empfohlen, weil sich sonst nach der Rückkehr massive Anpassungsschwierigkeiten an die alte Klasse (etwa grosse Rückstände im Schwerpunktfach) ergeben. Der Weg vom Unterwallis nach Brig soll für spätere Rückkehrer sogar noch problematischer sein. Die Zahl der Austausche von Ober- und Unterwalliser Gymnasiasten ist denn auch deutlich zurückgegangen. **tr**

| Unterrichtsfächer gemäss MAR 95 | | | |
|---|--|---|--|
| und gemäss Reglement über die Schulzeit am Gymnasium und die Schulmassnahmen im Kanton Wallis vom 8. Juni 1998 | | | |
| | GRUNDLAGENFÄCHER | SCHWERPUNKTFACH | ERGÄNZUNGSFACH |
| SPRACHEN | <input checked="" type="checkbox"/> Deutsch <input checked="" type="checkbox"/> Französisch <input checked="" type="checkbox"/> Englisch | <input type="checkbox"/> Latein <input type="checkbox"/> Italienisch <input type="checkbox"/> Spanisch | |
| MATH. + NATURWISS. | <input checked="" type="checkbox"/> Mathematik <input type="checkbox"/> Physik <input type="checkbox"/> Chemie <input type="checkbox"/> Biologie | <input type="checkbox"/> Physik <input type="checkbox"/> Astronomie <input type="checkbox"/> Mathematik <input type="checkbox"/> Biologie + Chemie | <input type="checkbox"/> Physik <input type="checkbox"/> Chemie <input type="checkbox"/> Biologie <input type="checkbox"/> Anwendungsbiochemie |
| GEistes- + SoZIALWISS. | <input type="checkbox"/> Geographie <input type="checkbox"/> Geschichte <input type="checkbox"/> Philosophie <input type="checkbox"/> Wirtschaftswissenschaften | <input type="checkbox"/> Wirtschaftswissenschaften | <input type="checkbox"/> Geschichte <input type="checkbox"/> Wirtschaftswissenschaften <input type="checkbox"/> Philosophie <input type="checkbox"/> Pädagogik <input type="checkbox"/> Politikwissenschaft <input type="checkbox"/> Soziologie |
| SONST. | <input type="checkbox"/> Bildnerisches Gestalten <input type="checkbox"/> Musik | <input type="checkbox"/> Bildnerisches Gestalten <input type="checkbox"/> Musik | <input type="checkbox"/> Bildnerisches Gestalten <input type="checkbox"/> Musik <input type="checkbox"/> Sport |
| M A T U R A A R B E I T | | | |
| SPORTERZEHRUNG | | | |
| KANTONALE FÄCHER | | | |
| <input type="checkbox"/> Religionswissenschaft <input type="checkbox"/> Italienisch <input type="checkbox"/> Latein | | | |
| FREIFÄCHER | | | |
| | | | <input checked="" type="checkbox"/> Maturaabgabeung (einfach und mündlich) <input type="checkbox"/> Maturaabgabeung (einfach und mündlich) nach Wahl des Schülers <input type="checkbox"/> Fachlicher Fächerzusatz gemäss HSK-Matura-Angebot |